



BERKHAIM & PARTNER

Die Erfolgsgeschichte einer Berliner Band

Lasst Euch bloß niemals einreden, es sei zu spät oder es gebe zu viele Bands. Alles Blödsinn! Der so spricht, ist niemand anderer als Anton Berkheim, Frontmann und Gitarrist der Berliner Rockband „Berkheim & Partner“. So ist es auch nicht verwunderlich, dass sich ein Titel mit dem Namen „Es ist niemals zu spät“ auf dem ersten Album „First Takes“ (erste Aufnahmen) der drei Wahlberliner befindet. Der Slogan betrifft alle drei Bandmitglieder: Hank Shamocca aus dem beschaulichen Büren war seit jeher einer der ganz gefragten Drummer im westfälischen Raum. Mit verschiedenen Bands tingelte er durch ganz Westeuropa und war es gewohnt, vor großem Publikum zu spielen. Und dennoch bedrückte ihn nach so vielen Jahren die Provinz. Er verkaufte sein Hab und Gut, mit Ausnahme seines Ludwig-Schlagzeugs, und ging ins urbane Berlin, um sich ganz und gar der Musik zu verschreiben. Auch Marc Resing, ein hundertprozentiger „Leib- und Seele-Bassist“, kennt die Höhen und Tiefen eines Rockmusikers. Immer wieder neue Bandprojekte: Mal mit gutem Start, dann die Ernüchterung und der Niedergang. Mal mit Spitzenmusikern, aber unzuverlässigen Bandkollegen. Schließlich mit mittelmäßigen Muckern, oder mit tollen Virtuosen und Autisten, die nicht das geringste Ohr für den Mitspieler hatten. Jeder, der jemals in einer Band gespielt hat, wird einem der oben erwähnten Probleme schon einmal begegnet sein. Alle drei Musiker strebten aber nach der Band, die mit Elan und Lust, mit Geduld und Liebe neue Songs einspielen würde, um ihr Publikum mit ihrem Sound zu überzeugen.

„Die Songs waren eigentlich schon da“, so Anton Berkheim: „Was fehlte, war der spezifische

Berkheim-Sound.“ Den haben die drei Musiker nach fast einem Jahr harter Proberaumarbeit gefunden. Der drückende 5-saitige Bass Resings und der durch einen VOX AC-30 „rotzige“ Gibson-Les-Paul-Sound Berkheims sowie das variable und professionelle Schlagzeugspiel Shamoccas geben der Band ein Höchstmaß an Wiedererkennungswert. Dazu eingängige, aber auch witzige Texte in größtenteils deutscher Sprache. Die Melodien der Songs gehen sofort ins Blut und haben für den Zuhörer den im Rockbereich immer seltener werdenden Ohrwurmcharakter. Eine gelungene Mischung aus Deutsch-Rock, Brit-Pop und Balladen mit einem Touch Singer/Songwriter.

Im März dieses Jahres ging es für die Band erstmals ins Studio. Zunächst sollte ein einzelner Song mit allem Drum und Dran eingespielt werden. Man entschied sich für die Ballade „Silence of the Rain“. „Wir wollten in ein absolutes Top-Studio gehen“, ein Studio, das in der Vergangenheit schon so prominenten Musikern wie Brian Ferry, Bushido und ganz aktuell Jennifer Rostock diente. „Wir waren uns eigentlich schon einig, als wir uns dann doch für ein kleineres Studio in Potsdam entschieden.“ Wir wollten bewusst eine intime, beschauliche Atmosphäre, um uns richtig wohlfühlen. Außerdem wollten die Berkheimer eine ganz außergewöhnliche Mischung aus Live-Musik und Studioaufnahme produzieren, bei der niemals die Gefahr bestehen würde, den spezifischen Sound des Trios zu verkleistern. Also wurden die Instrumente – wie beim Gig – zusammen eingespielt. Gesang und einige Drum-Komponenten wurden im Nachhinein hinzugefügt. So entstand innerhalb einer Woche eine ansehnliche EP, bestehend aus sechs charakteristischen

Songs der Band. 1) „Sunny Spain“ (eine rockige Brit-Pop-Nummer, in der die Mutter der Freundin dieselbe später als solche ablöste). 2) „We Were Coming Home“ (deutsche Strophen und ein englischer Refrain behandeln den Werteverfall und die Weltwirtschaftskrise). 3) „Komm zurück“ (eine witzige Deutsch-Rock-Nummer zum Thema „Treue“). 4) „Silence of the Rain“ (eine Ballade über die Schönheit des Regens). 5) „Wiedersehen“ (ein düsterer Rocksong über eine komplizierte Vater-/Sohn-Beziehung und 6) „Es ist niemals zu spät“ (leicht gothic angehauchter, kryptischer, deutscher Text in Sachen „Vergebung“).

Mit diesem „Pfund“ ist Berkheim nicht nur an die Labels herantreten, sondern als Live-Band zunächst im Berliner Raum, aber auch im Ausland (Holland, Polen), wo man eindrucksvolle Erfolge feierte und ein immer größeres Publikum hinzugewinnt, aufgetreten.

In den angesagtesten Berliner Klubs, wie unter anderem dem „K17“ und der Uralt-Rockinstitution „Knaack“, bestand die Band und konnte sowohl beim ganz jungen als auch beim reifen Publikum nicht zuletzt wegen des coolen Outfits und ihrer taffen Bühnenpräsenz (dunkler Anzug und Krawatte) punkten. Größere, internationale Acts sind auf Berkheim & Partner aufmerksam geworden, die zunächst als Support engagiert wurden, wie zum Beispiel für die australische Band „The Sunpilots“, die im Oktober in Berlin gastieren.

Die Erfolge blieben aber auch diversen Bookern im Ausland und sogar in Übersee nicht verborgen, die Berkheim & Partner wegen ihrer musikalischen Qualitäten sowie der Mehrsprachigkeit und ihres Backgrounds als gutes deutsches Exportprodukt betrachten.

So ist es auch nicht verwunderlich, dass die Band für das Frühjahr 2011 eine Asientournee plant, die durch eine Reihe von Ländern führen wird und bei der man sicherlich die Zahl der Fans noch deutlich steigern wird.

Wir dürfen uns sicher sein: Von Berkheim & Partner werden wir noch eine ganze Menge hören. ■

TEXT: **MUSIKER MAGAZIN**

FOTOQUELLE: **BERKHAIM & PARTNER**

„**FIRST TAKES**“

VÖ: **07.04.2010**

WWW.BERKHAIM.DE

WWW.MYSPACE.COM/BERKHAIMPARTNER

